

Medienarbeit im Deutschunterricht

Uta Hauck-Thum



Leseprobe aus: Hauk-Thum, Medienarbeit im Deutschunterricht, ISBN 978-3-407-62817-6

© 2012 Beltz Verlag, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-62817-6>

[01] Medienarbeit im Deutschunterricht der Grundschule

Medien sind fester Bestandteil im Leben von Heranwachsenden. Mädchen und Jungen wachsen auf, umgeben von einem Netz aus medialen Angeboten und Möglichkeiten. Bereits in der Grundschule sollte ihnen deshalb vermittelt werden, wie sie Medien sinnvoll nutzen können, ohne dass diese ihr Leben bestimmen oder einschränken. Trotz einer Vielzahl tauglicher Konzepte wird jedoch insbesondere im Grundschulbereich Medieneinsatz noch immer vernachlässigt.

Die Notwendigkeit, Medien vor allem im Rahmen des Deutschunterrichts einzusetzen, gründet sich nicht ausschließlich auf den Anforderungen, die sich aus einer veränderten kindlichen Mediennutzung ergeben. Vielmehr ist Deutschunterricht von jeher medial geprägt. Mediengeschichte beginnt nicht erst mit der Entwicklung elektronischer und digitaler Medien. Auch gesprochene, darstellende, geschriebene und gedruckte Formen stellen mediale Formate dar.

Medienverbund Deutschunterricht war schon immer Medienunterricht, auch wenn er sich rein auf den Einsatz von Büchern stützte. Problematisiert wurde seine mediale Konstituiertheit erst durch die fortschreitende Medialisierung der vergangenen Jahrzehnte und aufgrund gewisser alltagstheoretischer Befürchtungen, die das Ende der Buchkultur einläuteten. Lesesozialisation von Heranwachsenden findet jedoch aktuell im Verbund unterschiedlicher Medien statt. Kinder- und Jugendliteratur erscheint heute, wie auch sogenannte Erwach-

senenliteratur, im Medienverbund und wird in unterschiedlichen medialen Präsentationsformen rezipiert.

So kommt beispielsweise zunächst ein Film in die Kinos. Zeitversetzt erscheinen dann Buch, Zeitschrift, Hörspiel und weitere Merchandising-Artikel auf dem Markt. Medienverbünde sind kein Phänomen der heutigen Zeit, neu sind lediglich Ausmaß und Vielfalt der beteiligten Produktionszweige, die auf Kinder einwirken und zur Medialität von Sprache und Literatur beitragen. Im Rahmen des Deutschunterrichts müssen derartige Entwicklungen aufgegriffen werden.

Zudem unterscheiden sich Mädchen und Jungen in ihrer häuslichen Mediennutzung – sie nutzen Medien anders und für anderes. Bereits in ihren ersten zehn Lebensjahren bilden sich dadurch deutliche Geschlechterdifferenzen im Umgang mit Medien aus. Mädchen und Jungen unterscheiden sich sowohl in ihren medialen (und nicht medialen) Interessen als auch in ihrer medienbezogenen Einstellung.

Eine sogenannte geschlechtersensible Medienarbeit im Deutschunterricht muss sowohl an geschlechterspezifische als auch individuelle Bedürfnisse und Interessen von Mädchen und Jungen anknüpfen. In anregenden, vielseitigen Lern- und Erfahrungsräumen werden medienbezogene Stärken und Schwächen von Mädchen und Jungen gleichermaßen berücksichtigt. Angestrebt wird ein selbstbewusster, kreativer, aber auch kritischer Umgang mit alltagsrelevanten Medien auf Basis persönlicher Medienerfahrung. Dabei werden individuelle Verstehens- und Verarbeitungsprozesse angeregt, vor allem wirkt eine geschlechtersensible Medienarbeit auf die medienbezogene Einstellung und das me-

dienbezogene Selbstkonzept – die Einschätzung eigener medienbezogener Fähigkeiten – ein. Dies steht im Kausalzusammenhang mit dem Erwerb medialer und fachspezifischer Kompetenzen.

Sprach- und Leseförderung Über eine vielfältige Auseinandersetzung mit Medien werden zudem Sinneserfahrungen und somit eine intensive Wahrnehmungsschulung ermöglicht. Dadurch ergeben sich motivierende Zugänge zu den fachspezifischen Inhalten des Deutschunterrichts. Das große Potenzial geschlechtersensibler Medienarbeit liegt in einer medialen Sprach- und Leseförderung, auf die im praktischen Teil das Hauptaugenmerk gelegt werden soll.

[08] Stop-Motion-Film

Ziel	Erzählen mit Medien
Methode	Erstellen eines Stop-Motion-Films. Aus unterschiedlichen Materialien werden Akteure hergestellt. Ein zur Handlung passender Hintergrund wird auf Flip-Chart-Papier gemalt (Papier nicht zu klein wählen). Die Akteure werden kleinschrittig bewegt und mithilfe des Programms »iStop-Motion« abfotografiert und in Filmformat gebracht.
Medien	Baumaterial aus dem Kinderzimmer (Knetmasse, Steckbausteine, kleine Spielfiguren), Apple-Computer, Programm »iStop-Motion« von »BoinxSoftware«, Programm »iMovie« (Apple)

Mithilfe des Programmes »iStop-Motion« der Firma *BoinxSoftware* lassen sich leicht Trickfilme in einer Technik erzeugen, die Schüler/innen aus beliebten Film- und Fernsehformaten kennen. Dabei spielen Gegenstände aus der Lebenswelt der Schüler/innen eine wichtige Rolle (z. B. Knetmasse, Bauklötze, Spielfiguren).

Ablauf

Angeregt durch unterschiedliche Materialien, überlegen sich die Kinder in Gruppen kleine Geschichten, die sie mit den Figuren spielen. Die Figuren können mit Knetmasse geknetet und mit Wackelaugen zum Leben erweckt werden. Auch »Lego«TM-Figuren

oder »Playmobil«™-Männchen sind gut geeignet. Die Geschichte entsteht frei oder nach Vorgabe eines Rahmenthemas:

- + Eine seltsame Begegnung
- + Endlich vereint
- + Eine gefährliche Reise
- + Hilfe naht

Da die Stop-Motion-Filme nicht sehr lang dauern, sollte jeweils nur eine kleine Szene ausgewählt werden, die sich gut mit einfachen gestalterischen Mitteln darstellen lässt.

Tipps

- + Um die Schüler/innen in die Möglichkeiten der Stop-Motion-Technik einzuführen, kann z. B. eine Folge des bekannten Trickfilms »Shaun, das Schaf« (vgl. Anhang) gezeigt werden.
- + In einer ersten Klasse kann ein »Barbapapa«-Projekt durchgeführt werden. Die meisten Kinder kennen die bunte Figurenfamilie. Es gibt zahlreiche »Barbapapa«-Bilderbücher oder DVDs, die als Einstieg genutzt werden können. Im Anschluss kneten die Kinder eigene »Barbapapa«-Figuren und denken sich kurze »Barbapapa«-Geschichten aus, die sich in Stop-Motion-Technik umsetzen lassen (vgl. Abb. 7).



Abb. 7: Stop-Motion-Technik/Familie Barbapapa

Sind die Figuren vorbereitet, wird ein Hintergrund benötigt, vor dem die Figuren agieren. Dieser wird mit kräftigen Farben auf ein Flipchart-Papier (DIN-A1) gemalt. Dann wird ein Tisch an eine Wand geschoben und das Hintergrundbild so an die Wand geklebt, dass es mit der Tischkante abschließt. Zum Fotografieren wird die interne Kamera des Laptops (*Apple*) genutzt, der im Abstand von etwa einem halben Meter von der Wand entfernt auf dem Tisch steht. Zwischen Wand und Laptop werden die Figuren positioniert und bewegt (vgl. Abb. 8).



Abb. 8: Stop-Motion-Technik – Anordnung

In möglichst kleinen Schritten wird die Position der Figuren nun verändert und fotografiert. Die Intervalldauer kann im Programm verändert werden, sollte aber möglichst kurz sein, damit der Film nicht ruckartig läuft.

Sind die gewünschten Bilder fotografiert, wird der Film gespeichert und anschließend in das Programm »iMovie« importiert, um ihn mit einer Tonspur zu unterlegen. Das Programm stellt eine große Auswahl an Geräuschen und Liedern zur Verfügung, die durch Ziehen mit der Maus direkt unter den Film gelegt werden können. Es bietet sich an, einen kleinen Vor- bzw. Abspann mit dem Titel und den Namen der beteiligten Kinder hinzuzufügen. Abschließend wird der Film bereitgestellt und auf Festplatte exportiert.